

KWF-Tagung Roding

Der Feind in meiner Hose

Von Ute Fischer

Das gefährlichste Tier in Wald und Wiese ist winzig: die Zecke. Harald aus Schwandorf, ein Kerl wie eine Eiche, landete mit 43 in der Frührente. Eine Zecke saß an seinem besten Stück, erzählte er kichernd, eine von Hunderten, die er im Laufe seiner Jahre im Wald meistens erwischt und entfernt hatte. Welche Zecke ihm aber die krankmachenden Borrelien verabreichte, und ob die nicht ausnahmsweise aus dem privaten Garten stammte, konnte er der Berufsgenossenschaft (BG) nicht beweisen.

Hunderte von Besuchern kamen gezielt an den ersten zwei Tagen ins Ausstellerzelt Nr. 4, in dem das IGBAU-Team nicht nur Rückweichtücher ausgab, sondern auch kompetente Beratung in Sachen Zecken und die von ihnen übertragenen Krankheiten. Die Patientenorganisation Borreliose und FSME Bund Deutschland hatte ihre Vorsitzende geschickt, um mit Aufklärungsmaterial und persönlichen Beratungsgesprächen Irritationen, Un- und Falschwissen auszuräumen, aber auch Hoffnung und Zuversicht zu vermitteln.

Enttäuschung über die BGs klang auf. Vor allem, seit bekannt ist, dass diese eine eigene Gutachter-Riege beschäftigen, die sich auf die Ablehnung von Ansprüchen spezialisiert haben. Deren Argumente helfen so manchem Richter, eine schnelle Entscheidung auf Klageabweisung zu fällen. Ja, Borreliose ist eine Berufskrankheit, übrigens nicht nur bei Wald- und Landarbeitern, sondern bei jedem Gesetzlich Versicherten, der sich die Infektion im Rahmen seiner Berufstätigkeit eingehandelt hat, auch bei Besuchern der KWF-Tagung, die auf einer der Exkursionen von Zecken heimgesucht wurden. Gleich zwei Mal musste auf dem Ausstellungsstand eine Zecke entfernt werden. In beiden Fällen handelte es sich um hellgraue Nymphen-Winzlinge, die auch für die auf dem Stand angebotene Zecken-Ecke zu klein waren. Die Autorin entfernte sie mit einem Taschenmesser. Dazu fährt man mit der flachen Klinge hautnah unter die Zecke und hebelt sie heraus. Blut fließt dabei keines.